

## Zürcher Unterland

### Mövenpick-Hotel in Regensdorf verkauft

Regensdorf - Die Helvetica Property Investors AG hat das Mövenpick-Hotel in Regensdorf erworben. Diese hat den Kauf für den norwegischen Immobilienfonds Swiss Real Estate Danmark ApS getätigt, wie gestern aus einer Medienmitteilung zu erfahren war. Der Kaufpreis wurde nicht genannt. Mit dem Erwerb des 4-Sterne-Hotels von der früheren Besitzerin Clair AG ergänzt die Helvetica-Property-Gruppe ihr Portfolio um eine weitere Liegenschaft im Wirtschaftsraum Zürich. Als Grund für den Erwerb des Mövenpick-Hotels werden strategische Überlegungen der Verkäuferin angegeben. Der bestehende Mietvertrag mit der Mövenpick-Hotelbetriebs AG bleibe weiterhin bestehen. Das Hotel werde in unveränderter Weise weiterbetrieben. Die Helvetica-Property-Gruppe hat schon in Rümlang das Logistikgebäude der Lufthansa Sky Chefs Schweiz AG erworben, eines Caters für Fluggesellschaften. Auch das Pestalozzi-Haus in Dietikon am Eingangstor zum Gebiet Silbern, welches als eines der grössten Einkaufsgebiete im Raum Zürich gilt, ist in deren Besitz.

Hinter der Helvetica-Property-Gruppe steht ein schweizerisch-norwegischer Doppelbürger. Der Gründer und Managing-Partner heisst Hans R. Holdener, der nach einer Kochlehre in der Schweiz mehrere Managementausbildungen in Oslo absolvierte. Mitinvestoren sind Holdeners Vater und Bruder. Beide haben einen engen Bezug zur Hotellerie. (all)

### Leserbriefe

#### Bülach: Stadtratswahlen vom 25. April

**Jürg Hintermeister hat sich bewährt.** Der Bülacher Stadtrat besteht aus sieben Mitgliedern, fünf möchten für die neue Amtsperiode bis 2014 wieder gewählt werden. Einer davon ist jener Stadtrat, der unter anderem für das Ressort Sport zuständig ist. Er hat sich in seiner ersten Amtsperiode für die Realisierung des Sport- und Erholungsparks Erachfeld eingesetzt, damit für unsere Sportvereine endlich bessere Trainings- und Spielbedingungen geschaffen werden. Er hat die umliegenden Gemeinden für eine Beteiligung am Projekt gewinnen können. Trotz einigen Widerständen konnten die Pläne vorangetrieben werden. Für die neue Amtsperiode gilt es nun, die schon längst fällige Sportanlage zu realisieren und die weit fortgeschrittenen Planungsarbeiten zu vollenden. Der zuständige Stadtrat heisst Jürg Hintermeister. Er verdient es, am 25. April wieder gewählt zu werden.

Jean-Claude Donzel, Bülach

**Für den Sportpark Bülach wählen.** Dass der FC Bülach und auch andere Bülacher Vereine mit unzulänglicher Infrastruktur funktionieren müssen, schreibe ich dem Bülacher Politik-Hickhack zu. Es ist eine Tatsache, dass die langjährige politische Mehrheit in Bülach in Sachen Sporteinrichtungen nichts erreichen wollte. Bereits im Jahr 2003 lag ein sehr guter Vorschlag für eine finanzierbare regionale Sport- und Freizeitanlage im Gebiet Hagbuechen vor. Erstaunlicherweise wurde nie ernsthaft über diesen Vorschlag diskutiert. Unsere Kinder, Jugendlichen und Sportler leiden unter dem politischen Geplänkel und den falschen Machtdemonstrationen und müssen mit bedenkllicher Infrastruktur vorliebnehmen. Das ist eine Schande für Bülach. Auch für das jüngste Projekt, den geplanten Sportpark, ist bereits ein Rekurs deponiert, womit sich wohl auch dieses Vorhaben um Jahre verzögern wird. Uns stehen jetzt Parlamentswahlen bevor. Wir haben die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, damit unser Sportpark sobald wie möglich realisiert wird. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr und wählen nur Politikerinnen und Politiker in den Stadt- und Gemeinderat, von denen wir wissen und überzeugt sind, dass sie sich seit Jahren und auch in Zukunft vehement für eine neue Sportanlage einsetzen und deren Realisierung seit Jahren und auch heute auf ihrem Parteiprogramm steht.

Max Maag, Bülach

# Finanzen bleiben Klotens Streitfrage

Während sich die amtierenden Stadträte vor den Wahlen in Kloten unaufgeregt geben, zeigen die Neuen Kampfgeist. An einem Podium kamen die brennendsten Themen auf den Tisch.

#### Von Andrea Söldi

Kloten - Von ihrer Stadt zeigten sich alle neun Kandidaten begeistert: Kloten sei attraktiv, verkehrsmässig gut erschlossen, bilde mit dem Flughafen das Tor zur Welt und habe trotzdem viele Naherholungsgebiete. Die sechs Männer und drei Frauen rühmten die Multikulturalität, die vielen Arbeitsplätze, die Kinderbetreuung, das Vereinsleben und die Spitzen-Eishockeymannschaft.

Podiumsleiter Markus Rohr hatte die Kandidierenden am Podium vom Mittwochabend im reformierten Kirchgemeindehaus eingangs aufgefordert, ihm Kloten als Wohnstadt schmackhaft zu machen. Der Redaktionsleiter des «Tages-Anzeigers» Zürcher Unterland sprach ein heisses Eisen an: «Ich bin überrascht, dass niemand die Steuern erwähnt.» Die Erhöhung des Steuerfusses hatte in den letzten Monaten zu heftigen Auseinandersetzungen geführt.

#### Streitpunkt Steuerfuss

Die Differenzen in diesem Bereich wurden rasch deutlich. Die neu kandidierende Maja Weiner (FDP) bezeichnete die Senkung des Steuerfusses als dringend. Sie erhofft sich Einsparungen von der Privatisierung der Kolping-Arena, will bei den Subventionen für die Kleinkindbetreuung und der Sozialhilfe für Jugendliche auf die Bremse stehen. Ausserdem findet sie das Energiestadt-Label nicht nötig.

Darüber ärgerte sich ihre Konkurrentin Priska Seiler Graf (SP): «Das ist kurz-sichtiges Denken.» Denn Energie sparen heisse längerfristig auch Geld sparen. Ein tiefer Steuerfuss sei für die Standortattraktivität nur ein Faktor unter vielen. Als mindestens so wichtig erachtet die Gemeinde- und Kantonsrätin ein gutes Infrastrukturangebot wie den öffentlichen Verkehr, Bildungs- und Freizeitangebote. «Und mit Tiefsteuergemeinden wie Winkel können wir sowieso nicht mithalten.»

Der neu für die SVP kandidierende Ueli Schlatter sieht Sparmöglichkeiten bei der Verwaltung. Von seinen Vorschlägen, einen Personalstopp einzuführen und Lohnerhöhungen nur noch begrenzt zu gewähren, hält sein Parteikollege, Stadtpräsident René Huber, nichts: «Dagegen werde ich mich wehren.» Eine effektive Verwaltung sei das beste Sparmittel, gute Leute müsse man pflegen. Wenig konkret wurde Finanz-



Zu Beginn des Podiums waren die Teilnehmer noch locker, die folgenden Wortgefechte aber recht hitzig. Foto: David Baer

fachmann Mark Wisskirchen, der neu für die EVP kandidiert: «Es gibt keine Patentrezepte.» Vor der nächsten Budgetdebatte wünscht er sich einen überparteilichen runden Tisch.

#### Anbindung an Flughafen fehlt

Wie es denn um die Schule stehe, wollte Rohr von Bildungsvorsteherin Corinne Thomet (CVP) wissen. Die Mittelschulquote liege bekanntlich weit unter dem kantonalen Durchschnitt. Daran könne man die Qualität nicht messen, erwiderte Thomet. «Das Ziel muss sein, jedem den besten Weg zu ermöglichen.» Die Schwierigkeiten, qualifizierte Sekundarlehrer und Heilpädagogen zu finden, seien zwar ein grosses Problem, jedoch nicht auf Kloten beschränkt.

Ein weiteres Thema war die mangelnde Anbindung Klotens an den Flughafen. Die Podiumsteilnehmer waren

sich einig, dass Kloten von der Glattalbahn zu wenig profitiere. Die Planung für die nächste Etappe sei am Laufen, erklärte Stadtrat Max Eberhard (SVP). In 10 bis 15 Jahren werde die Glattalbahn durchs Zentrum hindurch weiter nach Bassersdorf führen. Dass Kloten an den Flughafen-Bahnhof zahlen muss, obwohl die Anbindung schlecht ist, wollte eine Zuschauerin nicht einsehen. Huber erklärte ihr, der Flughafen zahle freiwillig einen sechsstelligen Betrag an den Bahnhof - und sei ein guter Steuerzahler. «Ich bin stolz darauf, auch Stadtpräsident des Flughafens zu sein.»

#### Den Stadtplatz gibt es schon

Obwohl sich gemäss einer Umfrage 70 Prozent der Bevölkerung einen Stadtplatz wünschten, sei das Projekt nun sistiert worden, sprach Rohr ein weiteres brennendes Thema an. Wegen

der hohen Kosten von mindestens 5 Millionen Franken habe das Parlament eine Denkpause gefordert, entgegnete Huber. «Wir müssen das Wort provisorisch vergessen», warf darauf Stadtrat Mathias Christen (Grüne) ein. Auch auf einem einfachen Platz könne man Feste feiern, Boccia spielen, oder - wie gerade aktuell - Chilbi abhalten. Dieser Ansicht schloss sich auch der parteilose Stadtrat Ueli Studer an.

Schliesslich beschäftigte die Zuschauer das Littering beim Bahnhof und illegal entsorgter Abfall bei der Sammelstelle Römerweg. Ein probates Mittel, die Videoüberwachung, werde vom Datenschutz verhindert, bedauerte Thomet. In der Abfallerziehung sei die Schule hingegen bereits sehr aktiv, ergänzte sie, als Wisskirchen mehr Prävention forderte. «Aber alles kann die Schule nicht leisten.»

## Zweiter Wahlgang um Schulpräsidium von Eglisau verspricht Spannung

### Hansruedi Leuenberger (FDP) und Marianne Fröhlich (Fokus) setzen zum zweiten Sprung ins Schulpräsidium an.

#### Von Heinz Zürcher

Eglisau - Am 25. April beginnt die Zählung wieder bei null. Dass dem 60-jährigen Hansruedi Leuenberger (FDP) im ersten Wahlgang vom 7. März mit 653 Stimmen nur deren 22 zur Wahl ins Schulpräsidium fehlten, nützt ihm wenig. Zudem lag seine Mitbewerberin, die 56-jährige Marianne Fröhlich (Fokus), mit 607 Stimmen nicht weit zurück. Die Ausgangslage bleibt also spannend. Beide Kandidaten arbeiten seit acht Jahren in der Schulpflege und wollen ihre Erfahrung nun ins Präsidium einbringen. Er kümmert sich um die Finanzen und Liegenschaften; sie ist zuständig für die Personalentwicklung, wo sie unter anderem Lehrpersonen auswählt und beurteilt.

Fröhlich war Lehrmeisterin bei der Swissair und leitete später Mitarbeiter- und Führungsseminare. Zehn Jahre lang begleitete sie einen Treff für Alleinerziehende im Jugendsekretariat Bülach. Und im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich bildet sie heute Schulbehördenmitglieder aus.

Führungserfahrung kann auch Leuenberger vorweisen. Seit 24 Jahren führt er in Zürich ein Architekturbüro und leitet in diesem Umfeld immer wie-

der grössere Arbeitsgemeinschaften. Vor der entscheidenden Wahl haben die zwei Kandidaten dem TA schriftlich Fragen beantwortet:

**Weshalb eignen Sie sich für das Amt?**  
Hansruedi Leuenberger: Ich bin unabhängig und habe einen guten Einblick, was finanziell machbar ist in unserer Schule. Meine Zielvorstellungen sind klar: weg von der «Pflastermentalität», hin zum Notwendigen, zu einer Tagesschule mit entsprechenden Strukturen. Dieses Modell ist zukunftsorientiert und insbesondere auch für sozial Schwächere eine gerechtere Schulform.



M. Fröhlich.

Marianne Fröhlich: Als Erwachsenenbildnerin und psychologische Beraterin bringe ich viel Fachwissen und Berufserfahrung, aber auch Verständnis für Bildungs- und Erziehungsfragen mit. Zudem erlaubt mir meine jetzige Lebenssituation, mich der anspruchsvollen Aufgabe mit genügend Zeit und Flexibilität zu widmen.

#### Herr Leuenberger, wieso ist es von Vorteil, dass sich der Schulpräsident mit Finanzen auskennt?

Das Budget ist auch ein wichtiges Führungselement. Die Finanzen geben einen umfassenden Einblick in die Bau-

stelle Schule, die wir dann im Detail immer wieder bearbeiten müssen.

#### Frau Fröhlich, Sie wollen die Mitarbeit der Eltern ausbauen. Wie?

Die Mitwirkung der Eltern in vielen Bereichen ist sehr wertvoll. Am wenigsten weit entwickelt ist aus meiner Sicht die Mitsprache bei der Schulentwicklung. Weiter müsste man sich überlegen, ob speziell auch ausländische Eltern eingebunden werden sollten, mit dem Ziel, eine bessere Verständigung zwischen Schule und Elternhaus zu erreichen.

#### Was sagen Sie beim Stichwort Gewalt an Schulen?

Fröhlich: Das ist auch bei uns ein Thema und soll von allen Verantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern konsequent angegangen werden. Stärkere präventive Massnahmen sind mit der Aufstockung der Schulsozialarbeiterstelle zu erwarten. Leuenberger: Das ist eigentlich nicht ein Thema der Schule, sondern ein Problem der heutigen Gesellschaft. Ausbrüche in der Schule können aber nicht toleriert werden und müssen umgehend angegangen werden. Der Beizug der Erziehungsverantwortlichen muss massiv verstärkt und an Elternabenden und Informationsanlässen behandelt werden.



H. Leuenberger.

## Gerlisbergstrasse für drei Tage gesperrt

Bassersdorf - Wegen Sanierungsarbeiten wird die Gerlisbergstrasse in Bassersdorf für den Verkehr vollständig gesperrt. Betroffen ist der Abschnitt von der Bachtobelstrasse bis Gerlisberg. Die entsprechenden Arbeiten beginnen am Montag, 12. April, um 7 Uhr und sollten bis Mittwoch, 14. April, um 18 Uhr abgeschlossen sein. Der Grund für den Sanierungsbedarf ist der vergangene frostreiche Winter und die anschliessende Schneeschmelze. Die extremen Wetterbedingungen haben die Strasse stark beschädigt. Die Belagsausbrüche und Schlaglöcher werden lokal saniert, wie die Gemeindeverwaltung mitteilt. Umleitungen über Kloten oder durch das Eigentum sind während der Sperrung signalisiert. (fca)

### Korrekt

#### Regensberg Nur die Businesspläne fielen unter das Amtsgeheimnis

Im Artikel «Kein Bistro für Regensberg» (TA vom 27. März) ist der damalige Gemeindepräsident, Fritz Kilchenmann, nicht korrekt zitiert worden. Die ihm zugeordnete Aussage, wonach die Verhandlungen über die zukünftige Vermietung des ehemaligen Volg-Lokals unter dem Amtsgeheimnis liefen, ist falsch. Richtig ist, dass der Regensberger Gemeinderat Kenntnis hatte von den Businessplänen der beiden potenziellen Mieter und nur diese Pläne unter dem Amtsgeheimnis standen. (TA)